

Zeitwort

10.04.1961:

Die ersten Zivis beginnen ihren Dienst

Von Uwe Kossack

Sendung vom: 10.04.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swr2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar zur Kriegsdienstverweigerung:

"Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden."

Autor:

Ein schöner Satz und ein damals neuer Satz in Deutschland. Im ersten Weltkrieg wurden Kriegsdienstverweigerer ins Gefängnis oder ins Irrenhaus gesteckt, unter Hitler kamen sie ins KZ oder wurden an die Wand gestellt. Nun also, im neuen, demokratischen Deutschland, sollte der Kriegsdienst verweigert werden dürfen. Carlo Schmid begründete dies mit seinem ihm eigenen Pathos bei der Wehrdebatte am 6. Juli 1956 im Bundestag so:

O-Ton von Carlo Schmid:

„Als wir in das Grundgesetz den Artikel 4 Absatz 3 einführten, hatten wir nicht die Absicht, eine hübsche Verzierung anzubringen, sondern wir wollten diesem Staat, der Bundesrepublik, ein bestimmtes Gepräge geben.“

Autor:

Das stimmte so nicht ganz, Gepräge hin, Verzierung her. Als das Grundgesetz nämlich beraten wurde, dachte noch niemand an eine Landesverteidigung. Man wollte vielmehr mit dem Passus deutsche Staatsbürger vor einer Zwangsrekrutierung durch die Besatzungsmächte schützen. Nun aber, bei der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, hatte man damit auch zu leben. Aber was tun mit jemandem, der nicht kommt, wenn das Vaterland ruft? Mehrere Jahre dauerte die Ausarbeitung des Gesetzes zur Kriegsdienstverweigerung, aber endlich war es formuliert und erlassen und so traten am 10. April 1961 die ersten 300 Männer ihren sogenannten zivilen Ersatzdienst an. Das Gewissen hatte sie getrieben. Aber was war das; wie konnte man es prüfen, das Gewissen? Eine der Prüfungskammern bot folgende Definition an:

Kommentar zur Kriegsdienstverweigerung:

„Wesentlich ist, dass es sich um eine ernste sittliche Entscheidung handelt, die der Wehrpflichtige als so verbindlich anerkennt, dass ein Zuwiderhandeln seine sittliche Persönlichkeit beeinträchtigen oder zerstören würde.“

Autor:

In der Praxis hieß das, nur der klassische religiöse Pazifismus hatte eine Chance, als Gewissensnotstand anerkannt zu werden. Als in der Zeit des Vietnamkrieges immer mehr Anträge politisch begründet wurden, erklärte es das Bundesverwaltungsgericht für zulässig, den Kandidaten mit eigens als Dilemma konstruierten Fällen zu konfrontieren. Damals entstanden diese absurden Phantasiestückchen der Prüfungskommission von anfliegenden Bombern, die er, der Kandidat, abschießen könnte, und müsste er das nicht, und wenn nicht, was war dann von seiner Humanität zu halten? Nach der ersten Überraschung richteten sich die Kriegsdienstverweigerer auf derlei Fangfragen ein und präparierten sich, sie übten regelrecht die Vorspiegelung der verlangten Gewissensdrangsale. Im Laufe der Jahre verlor das tragikomische Ritual aber seinen Sinn und 1977 wurde die Gewissensprüfung abgeschafft, denn es kam die Postkarten-Lösung.

„Bund, nein, danke, mit freundlichen Grüßen.“ Das war nun vollends unhaltbar, wo blieb denn da das Gewissen?

Mittlerweile gibt es keinen Zivildienst mehr, weil es keine Wehrpflicht mehr gibt. Aber es gibt nicht wenige Männer, die immer noch stolz sind auf, dass was sie als Zivis damals leisteten und die sich wundern, was sie damals alles konnten.

Pfleger, Putzmann, Einkäufer, Koch, Fütterer, Nothelfer, Masseur, Ratgeber, Monteur, Sterbebegleiter, Amtsgänger, Bürodienstler, Kummerkasten, Eingeweihter, Vertrauensmann, Unterhalter, Notnagel, Nachhilfelehrer, Bote, Schneeschipper, Kindermädchen.